

Einleitung

Statt ein Medienkonzept vorzulegen, haben wir in der Arbeitsgruppe aus Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften im Frühjahr 2024 beschlossen, zunächst ein **Impulspapier** für eine Schule in der Kultur der Digitalität zu verfassen. Digitalität meint dabei mehr als Digitalisierung: Es geht um verändertes Lehren und Lernen in einer Kultur, die von digitalen Medien geprägt ist.

Zu Beginn definieren wir knapp den zentralen Begriff der Medienkompetenz und die in unseren Augen dafür notwendigen Voraussetzungen.

Eine kritische Einordnung unserer Überlegungen in den Diskurs um die Schule in der Digitalität schließt sich an.

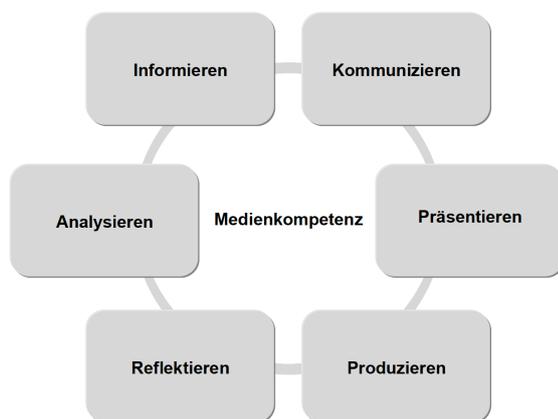
Aus unserer Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten heraus haben wir Impulse für die Weiterarbeit in allen Bereichen des Droste-Hülshoff-Gymnasiums entwickelt. Diese gemeinsame Arbeit erachten wir als notwendig, um zu einem Medienkonzept zu gelangen, das eine breite Akzeptanz und eine gelungene Umsetzung findet. Wie wir die Weiterarbeit planen, stellen wir am Schluss unseres Papiers vor.

Unser Papier richtet sich an alle an Schule beteiligten Personenkreise, denn die praktische Vermittlung von Medienkompetenz kann in unseren Augen nur in der Breite und gemeinsam mit Eltern, Schüler:innen, Lehrkräften und auch nicht-pädagogischem Personal gelingen.

1. Medienkompetenz und ihre Voraussetzungen

„Medienkompetenz ist (...) als Schlüsselqualifikation zu verstehen. Souverän und kritisch-reflektiert mit digitalen Medien umzugehen, ist eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft. Als weitere wichtige Kulturtechnik neben dem Lesen, Schreiben und Rechnen müssen Schüler:innen in der Schule dementsprechend auch Medienkompetenz erwerben.“¹

Dieser Einstellung, die Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation und somit als wichtige Aufgabe schulischen Lernens auffasst, folgen wir mit unserem Impulspapier. Wir halten es für entscheidend, dass den Schüler:innen der Droste eine breit angelegte Medienkompetenz vermittelt wird, dass sie auch im Sinne des Leitbildes der Schule zu mündigen Menschen ausbildet. Medienkompetenz definieren wir also dem Rahmenlehrplan Teil B entsprechend, der in einem Kompetenzmodell auch die kritisch-reflexiven und gestalterischen Aspekte visualisiert:



Kompetenzmodell Medienbildung²

¹ Nickel, Julia u. Ganguin, Sonja (2023): Medienkompetenz und Schule. In: Informationen zur politischen Bildung / izpb: Medienkompetenz in einer digitalen Welt. Heft 355, 2/2023, S. 29

² Rahmenlehrplan Teil B, Fachübergreifende Kompetenzentwicklung, S. 14

Ebenfalls hilfreich fanden wir in diesem Zusammenhang den Ansatz des „Bielefelder Medienkompetenzmodells“ von Baacke, das mit vier Dimensionen des Medienlernens arbeitet, die die Breite des Begriffs abbilden: Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung.³

Als Voraussetzung zur Vermittlung dieser komplexen Kompetenz erachten wir verschiedene Punkte als unabdingbar:

Zunächst gilt weiterhin, die Schüler:innen und das Personal mit leistungsstarken Endgeräten auszustatten und die Räume der Schule mit einer gut zugänglichen, zuverlässigen technischen Grundausstattung zu versehen. Eine kontinuierliche Wartung durch nicht-schulisches Personal erachten wir als notwendig.

Was die Ausstattung angeht, wird die seit langem angekündigte Lieferung von Endgeräten für die Schüler:innen erwartet. Gleichzeitig ließen sich BYOD-Modelle diskutieren.

Datenschutz und andere rechtliche Aspekte wie z. B. das Urheberrecht sind Themen der Medienkompetenzentwicklung - dies setzt voraus, dass diese auch im Bereich der Ausstattung eine wichtige Rolle spielen. So sind ausgewählte Lernsoftware, Lernplattformen oder ein leistungsfähiges Lernmanagementsystem auf diese Kriterien hin gut zu prüfen.

KI und ihre verschiedenen Anwendungen, die die Welt in der Zukunft noch weiter stark verändern werden, sollen an der Droste zum einen aktiv genutzt und gleichzeitig mit kritischem Blick betrachtet werden.

Wir betrachten uns alle als Lernende in Sachen Medienkompetenz.

Insbesondere sehen wir aber die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte als wichtige Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Medienerziehung an.

2. Einordnung eines künftigen Medienkonzepts im Hinblick auf den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs zur digitalen Transformation von Schulen

Der aktuelle Diskurs um die Ausrichtung von Schule in der Kultur der Digitalität unterstreicht die Notwendigkeit eines sorgfältig abgewogenen Konzepts für eine systematische und differenzierte Integration digitaler Inhalte, digitaler Unterstützungs- sowie veränderter Lehr- und Lernkonzepte auch an der Droste.

Im Folgenden wollen wir diesen Diskurs kurz darstellen und uns darin verorten.

In Schweden führte die 2023 veröffentlichte Stellungnahme von führenden Wissenschaftlerinnen des Karolinska-Institutes zu einer bildungspolitischen Korrektur⁴. Kritisiert wurde in dieser Stellungnahme die sehr frühzeitige (Kita, Grundschule) und rein digitale Vermittlung von Lerninhalten, wie sie in den skandinavischen Ländern, v. a. in Schweden und Dänemark, lange Zeit forciert wurde. So weist das Institut z.B. darauf hin, dass Leseleistungen bei Kindern abgenommen hätten.

Die (wissenschaftlich nicht unumstrittene) Stellungnahme des Karolinska-Instituts wurde in Deutschland oftmals wenig differenziert betrachtet. Im öffentlichen Diskurs wurden entsprechend ausschließlich die Gefahren der Digitalisierung von Schule betont, obwohl die Ergebnisse wissenschaftlich nicht immer klar gerechtfertigt scheinen. Deutsche Bildungswissenschaftler:innen und -praktiker:innen verfassten daher im Februar 2024 eine Reaktion, die einen multiperspektivischen Umgang mit Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken von Technologien im Bildungskontext fordert⁵.

³ Baacke, Dieter (2001): Medienkompetenz als pädagogisches Konzept. In: Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) (Hrsg.): Medienkompetenz in Theorie und Praxis. Broschüre im Rahmen des Projekts „Mediageneration – kompetent in die Medienzukunft (gefördert durch das BMFSFJ), S. 6-8. Abrufbar unter: <https://dieter-baacke-preis.de/ueber-den-preis/was-ist-medienkompetenz/> [Stand: 20.4.2024]

⁴ Thorell L et al.; Karolinska Institut, „Entscheidung über den Vorschlag für eine nationale Digitalisierungsstrategie für das Schulsystem 2023-2027“ (Deutsche Übersetzung); Gesellschaft für Bildung und Wissenschaft (2023): https://die-paedagogische-wende.de/wp-content/uploads/2023/07/Karolinska-Stellungnahme_2023_dt.pdf

⁵ <https://www.campus-schulmanagement.de/magazin/gegendarstellung-karolinska-studie>

Ein schulisches Medienkonzept muss also entsprechend vor allem die Möglichkeiten und Chancen der digitalen Mediennutzung ausloten, für die bereits wissenschaftlich fundierte Untersuchungsergebnisse vorliegen⁶.

Diese sorgfältige Abwägung fordern auch ein Gutachten des Philologenverbands zur Digitalisierungsstrategie der Kultusministerkonferenz (KMK)⁷ und ein Impulspapier des nordrhein-westfälischen Bildungsministeriums zum Lernen in der digitalen Welt⁸.

Dass dies geboten ist und vor allem die Maxime „Qualität vor Quantität“ beim Lernen mit digitalen Medien gilt, betonen schließlich auch die Verfasser:innen der oben erwähnten Reaktion auf die Karolinska-Stellungnahme.

Nicht nur in diesem Zusammenhang wird betont, dass die digitale Transformation des Bildungswesens in Bezug auf Wissenserwerb und digitale Kompetenzen wissenschaftlich eng begleitet und von Qualifizierungsmaßnahmen der Lehrkräfte flankiert werden muss.

Digitalisierung von Schule bedeutet nicht, wie in der aktuellen AWMF S2K Leitlinie⁹ zur „Prävention eines disregulierten Bildschirmmediengebrauchs in Kindheit und Jugend“ verschiedener Deutscher Fachgesellschaften der Kinder-, Jugend-, Sozial- und Suchtmedizin angemahnt, den regelhaften Einsatz eines digitalen Fernunterrichts statt eines Präsenzunterrichts.

Bei Digitalisierung darf es auch nicht, wie vom Nationalen Ethikrat adressiert, um einen KI-gesteuerten Ersatz für fehlende Lehrkräfte¹⁰ gehen, sondern darum, den pädagogischen Nutzen von KI und Digitalisierungsprozessen zu erschließen, wie es unlängst auch der UNESCO „2023 Global Education Monitor“ Bericht forderte¹¹.

So halten wir abschließend fest, dass wir mit differenziertem Blick und einer wissenschaftlich fundierten Auseinandersetzung und Begleitung die Digitalisierung am Droste-Hülshoff-Gymnasium als zeitgemäße didaktische und organisatorische Bereicherung vorantreiben möchten.

Mit einem überarbeiteten Medienkonzept möchten wir den Rahmen für eine breit angelegte Medienkompetenz unserer Schüler:innen schaffen. Dazu geben wir im Folgenden zunächst eine Reihe von Impulsen, die die Weiterarbeit in der Schulgemeinschaft anregen sollen.

3. Impulse zur Weiterarbeit in der Schulgemeinschaft

- **Entwicklung von Visionen und Zielen**

Alle an der Schule Beteiligten entwickeln Visionen für eine gelingende Mediennutzung und -erziehung und setzt sich (Etappen-)Ziele.

⁶ <https://uni-tuebingen.de/news-default/article/digitale-medien-im-unterricht-qualitaet-vor-quantitaet/>

⁷ Dammer KH et; „Die Digitale Welt im Diskurs. Gutachten zur Digitalstrategie der KMK und des Landes NRW aus bildungspolitischer Sicht“; Philologenverband NRW (2022): <https://phv-nrw.de/wp-content/uploads/2022/10/PhV-NRW-Broschüre-Digitale-Welt.pdf>

⁸ Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein- Westfalen; Impulspapier II. Zentrale Entwicklungsbereiche für das Lernen in der digitalen Welt (2022): https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/impulspapier_ii_zentrale_entwicklungsbereiche_220303.pdf

⁹ Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. DGKJ. SK2-Leitlinie: Leitlinie zur Prävention dysregulierten Bildschirmmediengebrauchs in der Kindheit und Jugend. 1. Auflage 2022. AWMF-Register Nr. 027-075. Verfügbar: <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/027-075>

¹⁰ Deutscher Ethikrat; Stellungnahme „Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz“ (2023); <https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Stellungnahmen/deutsch/stellungnahme-mensch-und-maschine.pdf>

[¹¹] <https://gem-report-2023.unesco.org>

¹¹ <https://gem-report-2023.unesco.org>

- **Verabredungen zur Mediennutzung (Netiquette, Zonen, Plagiate etc.)**

Wir halten transparente und klare Regeln und Verabredungen zur Nutzung von Medien innerhalb der Schule und auf dem Schulgelände für unabdingbar. Die jüngsten Studien zum Medienkonsum bei Jugendlichen machen klar, dass eine Limitierung insbesondere von Smartphones sinnvoll und notwendig ist¹².

Eine Definition von „Arbeiten mit digitalen Endgeräten zu schulischen Zwecken“ soll erstellt und klar kommuniziert werden.

Es gibt klare Regeln auch zum Gebrauch von Medien und digitalen Hilfsmitteln im Rahmen von Prüfungen, Präsentationen etc.

Smartphones müssen derzeit noch gegebenenfalls Arbeitsgeräte ersetzen, falls keine anderen digitalen Endgeräte vorhanden sind. Jedoch halten wir es für wichtig, dass auf Dauer eine Ausstattung von Schüler:innen mit Arbeitsgeräten (Tablet, Laptop) zum Standard wird. Dies soll von Schulungen zur Medienkompetenz begleitet werden.

Eventuell ist das Festlegen von Zonen, in denen ältere Schüler:innen zu schulischen Zwecken mit digitalen Medien arbeiten dürfen, sinnvoll.

Eine Zusammenarbeit aller an Schule beteiligten Gruppen bei der Findung und Formulierung der Verabredungen und Regeln ist nötig, ebenso bei der Kommunikation und Etablierung / Durchsetzung derselben. Informationen zur und Reflexion der Thematik in allen Lerngruppen halten wir dabei für ein wichtiges Mittel.

- **Schulversuch Hybrides Lehren und Lernen**

Seit 2021 nimmt die Droste als eine von ursprünglich 18 Berliner Schulen sehr erfolgreich am Schulversuch teil. Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung durch die HU Berlin zeigen, dass besonders bei den Schüler:innen unserer Schule im Rahmen der hybriden Projekte eine signifikant höhere Lernfreude und Lernförderlichkeit gemessen werden konnte.

Die Teilnahme an der 2. Phase, die Ende 2024 beschlossen wurde, befürworten wir ausdrücklich.

Ebenso halten wir es für wünschenswert, dass der Schulversuch in den Unterricht möglichst aller Fachbereiche Eingang findet. Die Schüler:innen können hier, neben anderen Zukunftskompetenzen, in besonderem Maß eine als sinnvoll erprobte Medienkompetenz erwerben.

- **Tools (Internetplattformen, Apps, Medien)**

An der Droste soll/sollen:

- alle Räume adäquat mit soliden technischen Voraussetzungen ausgestattet werden
- Schüler:innen für das eigene Endgerät ein WLAN nutzen können
- Gäste ein WLAN nutzen können
- ein leistungsstarkes Lernmanagementsystem genutzt werden (ggf. Ersetzen der dBildungscloud durch eine DSGVO-konforme, aber leistungsstärkere Lösung)
- Lehrkräften hilfreiche digitale Plattformen für Unterrichtsplanung und -durchführung zur Verfügung stehen (z.B. Fobizz, ProWise, aber auch fachbezogene Anwendungen)
- die unterschiedlichsten Verwaltungsvorgänge zunehmend digital und papierlos erledigt werden können

- **Unterrichtsinhalte bzw. Beitrag der Fächer zu verschiedenen Aspekten der Medienkompetenz**

Medienkompetenz mit den sechs im Rahmenlehrplan Teil B genannten Kompetenzbereichen (s. o.) wird in allen Fächern und Jahrgängen vermittelt und findet Eingang in die schulinternen Curricula. Ebenso wird in den Curricula deutlich, dass digitale Medien und sich durch sie verändernde Lehr-, Lern- und Prüfungssettings an den geeigneten Stellen Eingang in den Unterricht finden. Hier können die aktuell neuen digitalen Angebote durch die ProWise-Smartboards mit ihrer Software ebenso hilfreich sein wie die Plattform Fobizz mit ihren verschiedenen digitalen Angeboten und Materialien, die seit August 2024 allen Lehrkräften zur Verfügung steht.

Insgesamt entscheiden die Lehrkräfte in ihrem Fachbereich, „(...) eine didaktisch sinnvolle Kombination aus verschiedenen und damit auch digitalen Möglichkeiten zur Gestaltung von Unterricht und Lehr-Lern-Prozessen zu nutzen und diese für ihren Unterricht kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Hier gilt es folglich abzuwägen, inwiefern und wo digitale Medien und Werkzeuge Lehr-Lern-Prozesse – insbesondere aus fachdidaktischer Sicht – verbessern und unterstützen können und wo andere, gegebenenfalls schon etablierte, Konzepte besser geeignet sind. Bei einer derart begründeten Auswahl sind neben (fach-)didaktischen Aspekten auch wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Quali-

¹² Exemplarisch wird hier nur auf die JIM-Studie 2023 verwiesen (<https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2023/>), andere Untersuchungen zeichnen ein ähnliches Bild.

tätsdimensionen von Unterricht und Lehr-Lern-Prozessen zu berücksichtigen. Dazu zählen insbesondere kognitive Aktivierung, Classroom-Management sowie konstruktive Unterstützung. Die stetige Weiterentwicklung schulischer Lehr-Lern-Prozesse und des Unterrichts erfordert zudem einen erweiterten Blick auf rechtliche Rahmenbedingungen, neue Prüfungs- und Aufgabenformate und mögliche Transformationen von Lernzielen (...)"¹³.

Jeder Fachbereich überprüft daher das jeweilig eigene schulinterne Curriculum im Hinblick auf die Schulung der Medienkompetenz kritisch. Pro Jahrgang werden die Kompetenzbereiche der Medienbildung (Rahmenlehrplan Teil B) ausgewiesen, die in Unterrichtseinheiten konkretisiert werden. Gegebenenfalls werden Inhalte bzw. Kompetenzbereiche ergänzt.

Wir halten es für sinnvoll, dass hierbei genutzte digitale Medien ebenfalls ausgewiesen und gegebenenfalls auch Überlegungen zu einem veränderten Prüfungsformat angestellt werden.

Hilfreich und anregend können hierbei die Materialien auf dem Bildungsserver sein, die die Kompetenzen und Standards konkretisieren und Unterrichtsbausteine anbieten¹⁴.

• **(Fort-)Bildungsangebote für alle beteiligten Gruppen**

Die digitale Technik selbst, aber auch die veränderte Rolle der Lehrkraft im Lernprozess, die wie eingangs erwähnt mit der Nutzung digitaler Medien einhergeht, ergibt Fortbildungsbedarf für Lehrkräfte.

Neben der individuell möglichen Nutzung digitaler (z. B. Fobizz) und analoger Fortbildungen sollen konkrete Bedarfe abgefragt, ausgewertet und nach Möglichkeit initiiert werden.

Für Fortbildungen sollte nach möglichen Freiräumen gesucht werden (hybride Lernsettings, kollaborative Szenarien), um die Belastung der einzelnen Lehrkraft zu reduzieren.

In Zusammenarbeit mit der GEV und der SV können auch Eltern und Schüler:innen an Fortbildungsformaten beteiligt werden oder eigene Fortbildungen entwickeln und anbieten.

4. Weiterarbeit auf dem Weg zum Medienkonzept

Als Arbeitsgruppe für die Entwicklung eines Medienkonzepts möchten wir den Prozess weiter vorantreiben und daran mitwirken, dass alle an der Droste medienkompetent handeln können.

Geplant ist,

- die Reaktionen auf und die Ergebnisse unseres Impulspapiers auszuwerten
- die überarbeiteten Fachcurricula zu sichten und zu prüfen, wo Synergieeffekte genutzt und Kooperationen angeregt werden können
- in der Folge ein umfassendes Medienkonzept zu entwerfen und immer weiter fortzuschreiben
- Fortbildungsbedarfe anzuregen und bei der Realisation mitzuwirken
- dazu beizutragen, dass digitale Medien in allen Fächern aktiv und angemessen eingesetzt werden

Wir wünschen uns eine breite Beteiligung von Akteuren aus allen Bereichen an dem Prozess der Medienkonzeptentwicklung. Jede:r ist herzlich eingeladen, mitzumachen!

verfasst von der AG Medienkonzept, Schuljahr 2023/24, veröffentlicht im März 2025

¹³ KMK (2021): Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Die ergänzende Empfehlung zur Strategie „Bildung in der digitalen Welt“, S. 20f

¹⁴ <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rfp-online/b-fachuebergreifende-kompetenzentwicklung/basiscurriculum-medienbildung/standards/> und <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/17067>